Ringelnatter

Natrix natrix (LINNAEUS 1758)

Grass Snake

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

FFH: Anhang IV
Rote Liste Österreich: NT
Oberösterreichisches Naturschutzgesetz: vollkommen geschützt

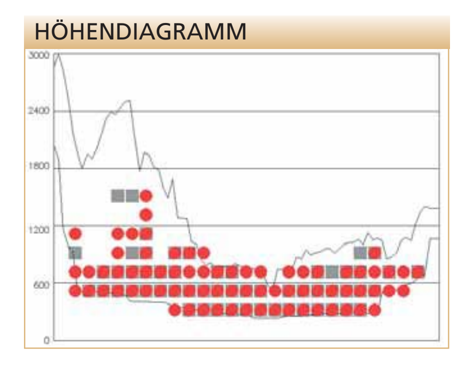


Foto: W. Weißmair, 24. April 2006, Traunau Auwiesen, Linz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
vor 1990	135	32,9
ab 1990	246	60,0
Gesamt	274	66,8

HÖHENDIAGRAMM



VERBREITUNG

Die Ringelnatter ist mit mehreren (bis 9), teilweise kontroversiell beurteilten Unterarten in fast ganz Europa verbreitet. Im Süden fehlt sie nur auf einigen Mittelmeerinseln, z. B. den Balearen, Malta und Kreta. Im Norden werden Mittelengland und der Osten von Finnland, sowie Russland bis ca. zum 67. Breitengrad erreicht. Im Osten erstreckt sich das Verbreitungsgebiet bis zum Baikalsee, im Südosten bis in den Nordiran. In Österreich, das im Zentrum des Verbreitungsgebietes liegt, ist sie in allen Bundesländern, mit Ausnahme der hochalpinen Lagen, verbreitet anzutreffen. Mit einer Rasterfrequenz von 66,8% ist sie nicht nur die mit Abstand am häufigsten nachgewiesene Schlangenart Oberösterreichs, sondern die am weitesten verbreitete Reptilienart überhaupt. Ausgehend von den am tiefsten gelegenen Aubereichen der Donau werden alle Landesteile bis in die tiefmontane Stufe verbreitet besiedelt. Erst im montanen und subalpinen Höhen wird sie deutlich seltener. Die höchstgelegenen Fundorte der Ringelnatter in Oberösterreich liegen im Toten Gebirge auf 1500 m Seehöhe (Rinnerhütte), im Sengsengebirge auf 1440 m (Giereralm) und am Brunnsteinersee (Wurzeralm) auf 1422 m.

Insgesamt befinden sich aber nur 12 Fundorte (weniger als 1%) über 1000 m Seehöhe. 93% der Fundorte liegen unter 700 m Seehöhe.

LEBENSRAUM

Die Ringelnatter ist in einem weiten Spektrum von Landschaftstypen zu finden, deren einzige Gemeinsamkeit oft die unmittelbare Nähe von stehenden oder langsam fließenden Gewässern ist. Dementsprechend häufig ist sie in Erlenbruch- und Auwäldern, entlang von Fluss- und Seeufern, sowie an Tümpeln, Teichen und wasserführenden Gräben zu beobachten. Bei Vorliegen geeigneter Deckung ist die Ringelnatter aber auch weiter vom Wasser entfernt in Wiesen und an Waldrändern zu finden. Da zur Eiablage gerne Mist- und Komposthaufen genutzt werden, sind Ringelnattern auch regelmäßig in Gärten anzutreffen. Im Gegensatz zu den anderen heimischen Schlangen bevorzugt die Ringelnatter österreichweit jene Gegenden, die mit Jahreswärmemenge von unter 60°C verhältnismäßig kühl sind (CABELA et al. 2001).

BESTAND

Als häufige Art finden sich Beschreibungen von Ringelnatterbeständen immer wieder in faunistischen Arbeiten, wobei exakte, quantitative Bestandesuntersuchungen der Art selbst in Oberösterreich nicht vorliegen. Die Besiedelung einzelner, unterschiedlich großer Landschaftsteile wurde z.B. von WAITZMANN & SANDMAIER (1990) für das Donautal, von MOSER (1998) für die Traun-Donau-Kremsauen, von ESSL (2000) für die nördlichen Kalkalpen, von WEIßMAIR (2002a) für das untere Rannatal und von STRAKA (1999) für das Reichraminger Hintergebirge beschrieben. Größere Individuenzahlen der Ringelnatter sind jedoch auch außerhalb gezielter Untersuchungen bekannt: 22 Tiere am Ufer der Gr. Mühl in Schindlau, Gemeinde Aigen im Mühlkreis, 20 Tiere am Kößlbach in Bad Ischl; 17 Tiere am Haleswiessee bei St. Wolfgang: 11 Tiere an der Redlbachmündung in die Vöckla.



Foto: W. Hauer, 13. August 2007, Scharfling / Mondsee

BEMERKENSWERTES

Wird die Ringelnatter gefangen, gibt sie häufig ein übelriechendes Sekret aus ihrer Analdrüse ab. Zusätzlich kann man dabei manchmal einen Totstell-Reflex des Tieres beobachten. Die Natter liegt dabei schlaff am Boden und lässt die Zunge regungslos aus dem geöffneten Maul hängen. Sinn dieses Verhaltens ist es, die Aufmerksamkeit des Gegners von sich abzulenken, um in einem unbeobachteten Moment zu fliehen.

JOHANNES MOSER